

20 Millionen Euro für Kinderlachen und ein „leichtes Chaos“

Die neue Schule steht mitten im alten und zeitweilig „eingeschlafenen“ Zentrum von Bettborn. Ein bewusster Schritt, wie der Bürgermeister erklärt

Von Frederik Wember

Gerade die kleineren Gemeinden Luxemburgs machen sich Gedanken darum, nicht zu einer Schlafgemeinde zu mutieren. Auch im Préizerdaul ist man sich der Problematik bewusst, wie Bürgermeister Marc Gergen auf eine entsprechende Frage antwortet – angefangen bei einem abnehmenden Vereinsleben, dem sowohl Gemeinde als auch Kanton Redingen entgegenwirken. Doch was kann die Gemeinde noch tun, um nicht im Dornröschenschlaf zu versinken?

Eine Teilantwort ist der neue Schulkomplex. „Wir hatten überlegt, worin wir investieren“, erklärt Gergen den Schritt. „Zum Beispiel war überlegt worden, ein neues Centre culturel zu bauen. Dann haben wir uns allerdings die Frage gestellt, welche Investitionen am dringlichsten sind.“ Dabei heraus kam ein Masterplan, der unter anderem den baldigen Bau einer neuen Schule vorsah. „Das alte Schulgebäude steht bereits eine Zeit lang und entspricht nicht mehr den aktuellen Richtlinien“, so der Bürgermeister.

Wir wollen den Dorfkern hier beleben.

Marc Gergen,
Bürgermeister der Gemeinde Préizerdaul

„Uns war wichtig, dass wir die Schule im Dorf belassen“, fährt Gergen fort. Das habe zwei Gründe: „Wir haben den Vorteil, dass unsere Gemeinde relativ klein ist und die Kinder von allen Seiten zentral hierherkommen.“ Zudem habe die Gemeinde günstig Gelände von der Kirche erstehen können, weshalb die Schule nun in Sichtweite der Gemeindeverwaltung mitten im Ortskern stehen kann.

Neues Leben zwischen alten Gebäuden

Dort sind noch einige ältere Häuser erhalten, die teilweise seit Jahren leer stehen. „Sie sind national und kommunal geschützt, was es etwas schwieriger macht, die Häuser zu verkaufen“, meint der Bürgermeister. Schließlich sei man dann an Einschränkungen gebunden und könne nicht einfach etwas abreißen. „Da muss ich aber ganz klar sagen: Wir sollten die alte Bausubstanz erhalten“, so Gergens klare Position. „Ich bin immer dagegen, wenn man etwas Altes abreißt. Die alten Häuser haben ihren Charme.“ Und den sollen sie behalten.

Denn die Gemeinde habe die Möglichkeit gehabt, die Gebäude im Lauf der vergangenen Jahre aufzukaufen, erklärt der Bürgermeister. In einem der Gebäude ist der Service technique untergebracht, in einem weiteren nahe der Kirche soll ein Jugendwohnen eingerichtet werden.

„Und das alles bringt es mit sich, dass wir den Dorfkern hier beleben wollen. Deshalb haben wir uns auch entschieden, die neue Schule nicht einzuzäunen“, erläutert Gergen. Das etwas abseits der Nationalstraße N12 befindliche Gelände solle bewusst zugänglich sein, damit die Kinder auch nach der Schule herkommen und deren Spielplatz sowie Sportplatz benutzen können.

Dabei sei die Gefahr von Vandalismus bedacht worden, so Gergen auf LW-Nachfrage. So seien bereits bei der alten Schule Kame-



Das frühere Wohnhaus ragte im Juni aus der Baustelle hervor. Nun ist es Teil des Schulkomplexes.

Fotos: Anouk Antony/LW-Archiv

ras installiert worden. Zu demselben Schritt habe man sich – „man muss es wirklich so sagen, leider“ – auch bei der neuen Schule entschieden, damit diese außerhalb der Schulzeiten nicht unbewacht sei: einerseits zur Abschreckung, „denn es wäre ja wirklich schade, wenn die neue Schule gleich miss-

braucht würde“, andererseits, um gegebenenfalls Personen identifizieren zu können.

So sieht die neue Schule aus

Die Synthese zwischen alt und neu schlägt sich sogar baulich nieder: „Dieses alte

Wohnhaus konnten wir belassen“, erklärt Gergen auf dem Weg zum Schulkomplex. Hier wird künftig zwar nicht unterrichtet. Aber das Haus bietet Platz für das Büro der Schulpräsidentin und einen Aufenthaltsraum für das Lehrpersonal samt Küche, den es im bisherigen Schulgebäude aufgrund von Platzmangel nicht gibt. Von hier aus führt eine Tür in den eigentlichen Schultrakt, der derzeit für bis zu 250 Kinder in den Cycles 2 bis 4 ausgelegt ist. Eine bauliche Erweiterung, merkt Gergen an, sei zu einem späteren Zeitpunkt möglich.

Zwischen den Klassensälen befinden sich kleinere Räume, die zur doppelten Alphabetisierung genutzt werden sollen. Zudem verfügen die auf die Förderung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf spezialisierte Lehrerin (I-EBS) sowie ihre Kinder über einen eigenen großen Klassensaal. Auch eine Bibliothek, ein Multi-Media-Raum sowie ein Kreativraum sind Teil des Komplexes. Abschließend führt Gergen zu einem weiteren Element, das auch außerhalb der Schulzeiten genutzt werden soll: einem Multifunktionsraum, der zum Teil dem Musikverein dienen und für diverse Veranstaltungen zur Verfügung stehen soll.

Bis zum Schulbeginn am 15. September soll der gut 20 Millionen Euro teure Bau fertig sein – abgesehen von der Begrünung, die erst im späten Herbst gepflanzt werden solle. In einer späteren Phase soll darüber hinaus die bisherige Schule umgebaut werden und dann Kindergarten sowie Précoce beherbergen.

Und noch etwas tut sich im Dorfkern, nämlich in puncto Mobilität: „Wir sind dabei, eine Studie durchzuführen, wobei wir auch die Bürger beteiligen. Ende des Jahres, voraussichtlich Ende Oktober, ist eine Bürgerversammlung vorgesehen, bei der wir zusammen darüber reden, wie wir die Verkehrssituation besser regeln können“, fügt Gergen hinzu. Morgens gäbe es nämlich öfter ein „leichtes Chaos“, wenn Eltern ihre Kinder zur Schule fahren.



Das neue Schulgebäude erinnert an benachbarte Wohnhäuser.



Für Bürgermeister Marc Gergen ist die neue Schule Teil eines Plans, den Ortskern von Bettborn zu beleben.

Foto: Xiomery Mercedes



Die neue Schule ist für insgesamt etwa 250 Schülerinnen und Schüler der Cycles 2 bis 4 ausgelegt. Sollte eine bauliche Erweiterung notwendig werden, sei dafür Platz eingeplant, so der Bürgermeister.

Foto: Xiomery Mercedes